Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1914

7 (7.1.1914) 1. Blatt

Visual Library

Nr. 7 1. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 7. Januar 1914 52. Jahrgang.

Badischer Beobachter.

Fernsprecher Nr. 535.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 4844.

Erscheint an allen Werktagen in einer Ausgabe, Samstags und vor Feiertagen in zwei. — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 60 Pfg. Auswärts bei der Post abgeholt Mk. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht Mk. 3.67 bei monatlicher oder vierteljährlicher Vorauszahlung. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsschluß.

Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen". Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familientisch".

Anzeigenpreis: Die siebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pfg., Reklamen 60 Pfg., Platz-Anzeigen billiger. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42. Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Rotationsdruck und Verlag der „Badenia", Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, Karlsruhe. Rudolf Basler, Direktor.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Franz Wahl.

Verantwortlich: Für Anzeigen und Reklamen: Hermann Baßler in Karlsruhe.

Neuestes vom Tage.

Eröffnung des elsaß-lothringischen Landtags.

Straßburg, 6. Jan. Die feierliche Eröffnung der zweiten Tagung des elsaß-lothringischen Landtages fand heute morgen 11 Uhr im Kaiserpalast statt, nachdem zuvor für die katholischen und die protestantischen Mitglieder der beiden Kammern Gottesdienst abgehalten wurden, denen auch die Spitzen der Regierung beiwohnten. Der Kaiserliche Statthalter Graf von Wedel eröffnete sodann nach Verlesung der Thronrede die Tagung und schloß seine Ansprache mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Er führte u. a. aus: Die finanzielle Lage des Reichslandes mache eine Beschränkung der Ausgaben notwendig, die auch auf die Besserstellung der nicht etatsmäßig angestellten Beamten, wofür im Nachtrag des Etats Vorschläge gemacht werden, nicht ohne Einfluß bleibe. Zur Besserung der finanziellen Lage wird eine baldige Reform der direkten Steuern in Erwägung gezogen. Die betr. Gesetze werden unverzüglich dem Landtag vorgelegt werden. Im Anschluß an die Erhebungen anläßlich des Wehrbeitrages wird man sich ein Bild davon machen können, ob eine Vermögenssteuer einzuführen sein wird. Ohne weiteres wird das Einkommensteuergesetz zur alsbaldigen Beratung gestellt werden. Neben anderen Fragen: die Wiedererlangung rechtlicher Fähigkeiten (Angliederung der betr. Vorschriften des code penal an die Vorschriften des Reiches), die staatlichen Kultusausgaben usw., die Verfassung der Kirche Augsbugischer Konfession und der reformierten Kirche, sei die bedrängte Lage des Winzerstandes für die Regierung Gegenstand ernstester Aufmerksamkeit. Neben einem Grundsteuernachlaß sind Maßnahmen zur Bekämpfung der Rebschädlinge vorgesehen. Weiter wird auf die abgeschlossenen und vorzunehmenden Arbeiten der Rheinregulierung und den Ausbau des Kanalnetzes hingewiesen. Schließlich äußert sich der Statthalter zu dem Wunsche der Volksvertretung nach Vereinfachung der Verwaltung, daß die Bezirkspräsidien nicht beseitigt werden könnten und daß die Bezirke als Selbstverwaltungskörper bestehen bleiben sollen. Doch wäre es möglich, die Befugnisse der Bezirkspräsidenten auf dem Gebiete der allgemeinen Landespolizei und der Gemeindeaufsicht zwischen dem Ministerium und den unteren Verwaltungsbehörden aufzustellen.

Straßburg, 6. Jan. Beide Kammern des Landtages hielten heute Nachmittag Sitzungen ab zwecks Bildung ihrer Bureaus und Kommissionen Hierbei konnten die Kommissionen der Zweiten Kammer nicht gebildet werden, da noch über einen Antrag der Lothringer beraten werden soll, die Beratung des Etats in zwei Kommissionen vorzunehmen. In der Zweiten Kammer betonte der Alterspräsident Bourger in seiner Eröffnungsrede die politischen Schwierigkeiten, die z. Zt. in Elsaß-Lothringen herrschen und wies darauf hin, daß Elsaß-Lothringen als Glacis betrachtet werde. Bei der Erwähnung der Zaberner Vorfälle bemerkte er, daß eine militärische Gegenregierung bestehe. Dem Reichstage müsse man daher dankbar sein für seine Stellungnahme zur Wahrung der elsaß-lothringischen Interessen. Die Schuld an der Zuspitzung der Verhältnisse trage allein die unzulängliche Verfassung. Eine Aenderung könne erst dann eintreten, wenn Elsaß-Lothringen mit den übrigen Bundesstaaten vollständig gleichberechtigt sei. Der Redner wurde öfters durch Beifall unterbrochen.

Straßburg, 6. Jan. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde das alte Präsidium: Ricklin (Ztr.), Labroise (Lothr.) und Böhle (Soz.) wiedergewählt. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

König Ludwig III. von Bayern.

München, 5. Jan. Die „Bayerische Staatszeitung" schreibt in ihrem, dem König zu seinem 69. Geburtstag (7. Januar) gewidmeten Festartikel: „In Bayern wie im Reich erfreut sich unser geliebter König als Mann wie als Fürst aufrichtiger Achtung und hoher Verehrung. Noch steht in frischer Erinnerung, in welch ritterlicher Weise Kaiser Wilhelm II. seine Gefühle für den Herrscher Bayerns bekundet hat. Die sympathischen und warmen Worte, mit denen die öffentliche Meinung Deutschlands bisher das Wirken und das Auftreten König Ludwigs III. begleitet hat, zeigen, daß das deutsche Volk sich in diesem Empfinden mit Kaiser Wilhelm eins fühlt. Die Nachdrücklichkeit, mit der unser König jederzeit den Reichsgedanken betont hat, der Ernst, mit dem er das deutsche Volk wiederholt auf die Notwendigkeit innerer Geschlossenheit und die Bundesstaaten auf die Notwendigkeit gemeinsamer, die gegenseitigen Interessen achtender Zusammenarbeit hingewiesen hat, haben im ganzen Reiche Widerhall geweckt und Beifall gefunden."

München, 6. Jan. Der König empfing heute in den Reichen Zimmern der Residenz eine große Anzahl militärischer Aufwartungen anläßlich seines morgigen Geburtstages. Es erschienen der Kronprinz in seiner Eigenschaft als Armeeinspekteur, der Kriegsminister, der im Namen der Armee gratulierte, ferner die Kommandierenden Generale usw.

Graf Hertling.

München, 5. Jan. Zu den Auszeichnungen bayerischer Staatsmänner werden noch bemerkenswerte Einzelheiten gemeldet, die über die Art und Weise bekannt geworden sind, in der König Ludwig III. sein Wohlwollen für Freiherrn v. Hertling betont hat. Der König teilte, wie verlautet, dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling, um ihm ein Zeichen seines besonderen Wohlwollens zu geben, wörtlich mit, in Anbetracht der außerordentlichen Verdienste, die er sich um den Staat Bayern erworben habe, habe er ihn in den Grafenstand erhoben. Der König hob offenbar absichtlich in der Audienz die besonderen Verdienste Hertlings um den bayerischen Staat hervor. Die Auszeichnung ist, wie man annimmt, an die Adresse der Gegner des Hertlingschen Systems gerichtet. Auch mit dem Zentrumsführer und Präsidenten v. Orterer sprach der König in der Audienz auffallend lang.

Das Reuter-Telegramm des deutschen Kronprinzen.

Köln, 5. Jan. Die „Kölnische Zeitung" schreibt zu der Polemik über das Telegramm des Kronprinzen an den Obersten von Reuter: Bemerkenswert an der Sache ist, daß die „Frankfurter Zeitung" sich von einer dem Kronprinzen nahestehenden Seite melden lassen kann, daß die Absendung des Telegramms nicht dementiert werde. Trifft das tatsächlich zu, so gilt von den Eingriffen des dem Throne am nächsten stehenden Dieners des Staates das gleiche, was wir an der Haltung der Behörden gerügt haben, nämlich den Mangel an staatlicher Auffassung und Rücksicht auf das Gemeinwohl gerade bei diesen Behörden an der Landesgrenze. Sie befinden sich in einer falsch verstandenen Ressortehre und einem bureaukratischen Eifer, die sie vergessen lassen, daß sie, sowohl Zivil- wie Militärbehörden, Diener des Staates sind und daß sie die öffentliche Meinung nicht ohne weiteres beiseite schieben dürfen.

Berlin, 6. Jan. Immer erneut tauchen in den Zeitungen die Mitteilungen auf, daß Zabern an Stelle des Regiments Nr. 99 einen anderen Infanterietruppenteil als Garnison erhalten solle. Während bisher in letzterer Hinsicht die Infanterieregimenter Nr. 165 und 167 genannt wurden, wird neuerdings auch das Infanterieregiment Nr. 172 erwähnt. Wir erklären, daß alle diese Gerüchte in das Reich der Fabel zu verweisen sind.

Berlin, 6. Jan. Wie der „Lokal-Anzeiger" von maßgebender Stelle erfährt, ist ein Telegramm des Kronprinzen an den General Deimling aus Anlaß der Zaberner Vorgänge, des Inhalts: Immer feste drauf! Bravo! Friedrich Wilhelm, Kronprinz, nie an General Deimling gerichtet worden.

Die Deutsch-Amerikaner und San Franzisko.

Newyork, 5. Jan. Die Deutsch-Amerikaner wollen, nachdem die deutsche Reichsregierung eine offizielle Beteiligung an der Ausstellung von San Franzisko abgelehnt hat, aus eigenen Mitteln ein repräsentables „deutsches Haus" erstellen.

Berlin, 5. Jan. Die Handelskammer zu Berlin bezeichnete auf eine Anfrage des deutschen Handelstages als Bezirke, in denen die Neubestellung von Handelssachverständigen neben dem Konsul erwünscht sei die Balkanstaaten (Sitz Konstantinopel), die Westküste Südamerikas (Sitz Valparaiso), Lima (Peru), Mexiko, vielleicht auch Wladiwostock. Diese Handelssachverständigen würden zu denen hinzukommen, die bereits angestellt sind, oder deren Anstellung nach dem Etat für 1914 vom Auswärtigen Amt beabsichtigt wird.

Berlin, 5. Jan. Professor Dr. Gustav Ruhland ist der „Deutschen Tageszeitung" zufolge heute morgen in dem bayerischen Bade Tölz nach langem Leiden gestorben. Er war lange Zeit volkswirtschaftlicher Berater des Bundes der Landwirte. Vorher war er einige Jahre Professor der Nationalökonomie an der Universität Freiburg (Schweiz). Er ist der Verfasser der „Wirtschaftspolitik des Vaterunser".

Weitere Telegramme siehe dritte Seite.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar 1914.

Der Reichskanzler und Herr Bassermann.

Der „Deutsche Kourier" „stellt fest, daß ein Artikel des Mannheimer „Generalanzeigers" über die Krisenstimmung, die augenblicklich um den Kanzler von Bethmann-Hollweg herrschen soll, gerade das Gegenteil von dem besagt, was in der Tat die Ansicht des Abg. Bassermann in dieser Frage sei. Das Leiborgan des Herrn Bassermann — so wird der „General-Anzeiger" ja meist genannt — scheint sich also wenig auf die Intentionen seines Hintermannes zu verstehen.

Das Ministerium Hertling und die Liberalen.

Die „Bayerische Staatszeitung" veröffentlicht anläßlich des Jahreswechsels eine Betrachtung über die gegenwärtige politische Situation, in welcher sie auch auf die Generaldebatte in der Abgeordnetenkammer über den Etat des Aeußern zu sprechen kommt. Das Blatt erinnert daran, daß Ministerpräsident Freiherr von Hertling folgende Fragen gestellt hat: „Wo und wann sind unter meiner Amtsführung oder durch meine Amtsführung die Rechte anderer Konfessionen beeinträchtigt worden? Wo und wann ist die verfassungsmäßig gewährleistete Gewissensfreiheit unter meiner Amtsführung oder durch meine Amtsführung beeinträchtigt worden? Wo und wann sind die Freunde der nichtkatholischen Richtung unter meiner Amtsführung einseitig zurückgesetzt worden? Wo und wann sind die Freunde meiner Weltanschauung von mir unter meiner Amtsführung oder durch meine Amtsführung einseitig begünstigt worden?" Die „Staatszeitung" bemerkt hiezu: „Diese Fragen sind unbeantwortet geblieben. Desto nachdrücklicher hat sich die bürgerliche Linke in doktrinären Kämpfen ergangen. Was ihre Vertreter in den Tagen der Generaldebatte verlangten, waren weniger andere Taten des Ministeriums als andere Gesinnungen. Auf die Formel der Weltanschauung gebracht, läßt sich die parlamentarische Opposition jederzeit volltönend gestalten. Solange es aber keine Allerweltsgesinnung gibt, wird es auch keine Regierung geben, die dem Kampf der Weltanschauungen auf die Dauer entrückt oder sich in ihm vollständig neutral verhalten könnte." Das Blatt fügt bei, die Regierung werde sich durch die Kritik, die ihr aus ihrem Verhalten in Weltanschauungsfragen erwächst, nicht in ihrem Bemühen beirren lassen, über die Kluft der Anschauungen hinweg allen jenen die Hand zu bieten, die gewillt sind, sich mit ihr auf jenem Teile des politischen Kampffeldes zusammenzufinden, den die gemeinsamen Interessen des gemeinsamen Vaterlandes umfrieden."

Nationalliberale und Fortschrittler.

Vom Ergebnis der Landtagsstichwahl in Waldmichelbach wird der „Kölnischen Zeitung" (Nr. 7) berichtet:

„Bei der Landtagsersatzwahl in Waldmichelbach im Odenwald siegte in der heutigen Stichwahl der nationalliberale Kandidat Oberamtsrichter Münzer mit 1942 Stimmen gegen 1475 Stimmen des sozialdemokratischen Kandidaten Hasenzahl. Da letzterer bei der Hauptwahl wenig über 900 Stimmen erhalten hatte und über keine nennenswerte Reserven verfügte, muß ein großer Teil der rund 500 freisinnigen Wähler zur Sozialdemokratie übergegangen sein. Der Wahlkreis war bekanntlich jahrzehntelang durch den Nationalliberalen Heidenreich vertreten."

Bei der Hauptwahl hatte der nationalliberale Kandidat 868 Stimmen erhalten, der Zentrumskandidat 855, der Sozialdemokrat 945, der Fortschrittler 434. Das Zentrum gab die Wahlparole für den nationalliberalen Kandidaten aus. Wie man sieht, hat der nationalliberale Kandidat die Stimmen des Zentrums so gut wie vollständig erhalten. Das geht auch aus den Einzelresultaten hervor; die „Köln. Ztg" verschweigt das merkwürdigerweise, als ob sie sich dessen schämte. Dagegen hat der linksliberale Freund der Nationalliberalen, der Fortschritt, vollständig versagt, bezw. seine Wähler vollzählig der Sozialdemokratie zugeführt. Das nennt man sonst „Gesamtliberalismus". Das „Mainzer Journal" vom 3. Januar bemerkt zu der Wahl:

„Die hessischen Nationalliberalen sehen wieder einmal, was sie trotz aller Liebedienerei vom Freisinn zu erwarten haben. Die Fortschrittler in Hessen kommen nur noch als Anhängsel der Sozialisten in Betracht; eine Gesundung der hessischen politischen Verhältnisse kann nur herbeigeführt werden, wenn man bei den politischen Kämpfen Sozialdemokratie und Fortschritt so lange als gleichwertig betrachtet, bis der Freisinn vielleicht sich wieder einmal darauf besinnt, seine Wege von der Umsturzpartei zu trennen. . . . Das Ergebnis der Stichwahl ist insoweit freudig zu begrüßen, als es gelungen ist, der Sozialdemokratie eine Niederlage zu bereiten. Das Wahlergebnis beweist aber auch, daß der Sozialdemokratie das Mandat nur solange streitig gemacht werden kann, als zwischen Zentrum und Nationalliberalen eine Verständigung zu erzielen ist."

Baden.

Karlsruhe, 7. Januar 1914.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnassistent Rudolf Schmith in Immendingen zum Eisenbahnsekretär ernannt und Eisenbahnsekretär Christian Moser in Basel nach Oppenau versetzt.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat die Geometer Karl Schlageter in Adelsheim, Hermann Adler in Pforzheim und Emil Wagner in Meßkirch etatmäßig angestellt.

Und diese Arbeiter haben Zentrum gewählt.

Durch die sozialdemokratische Tagespresse in Baden ging vor einigen Tagen unter obiger Aufschrift eine wutschnaubende Notiz, in welcher die sozialdemokratischen Redaktionen ihrem Lesepublikum die für sie betrübende Tatsache mitteilten, daß die Tabakarbeiter Badens bei der letzten Landtagswahl zu einem großen Teile für die Kandidaten der Zentrumspartei gestimmt haben. Diese Tatsache sagt uns vom Zentrum vor allem, die Tabakarbeiter sind eben in politischen Dingen erfahrener und gescheiter wie so viele andere Leute, die sich zwar für gescheit halten, in ihrer politischen Naivität aber immer noch hinter dem sozialdemokratischen Karren nachlaufen und einen sozialdemokratischen Wahlzettel abgeben, weil sie glauben, daß es dann besser werde.

In fraglicher Notiz sucht dann die sozialdemokratische Presse den Anschein zu erwecken, als ob die Zentrumspartei an den niedrigen Löhnen der Tabakarbeiter schuld sei. Nun weiß nachgerade jedes Kind, daß die Zentrumspartei daran ebenso unschuldig ist als sie unschuldig ist an dem Faktum, daß ein sehr großer Teil sozialdemokratischer Führer und Redakteure nur Schriftsteller sind, welche die sonstige Handarbeit eines Industriearbeiters, auch Zigarrenarbeiters, nur vom Hörensagen kennen, sich aber trotzdem als patentierte „Arbeitervertreter" aufspielen, und dabei noch deutsche Arbeiter finden, die so etwas glauben.

Der christliche Tabakarbeiterverband hat eine eingehende Erhebung über die Lage der Tabakarbeiter gemacht. Dieselbe ergab, daß die Löhne der Tabakarbeiter außerordentlich niedrig sind. Daraufhin hat der christliche Tabakarbeiterverband eine entsprechende Lohnerhöhung vom unterbadischen Fabrikantenverband gefordert, was dieser aber leider ablehnte. Diese Fabrikanten sind wohl zu 75 Prozent Mitglieder der Fortschrittlichen Volkspartei, also der Partei, mit der die badische Sozialdemokratie schon seit Jahren im intimsten Freundschaftsverhältnis steht. An diese Adresse sollte also die Sozialdemokratie ihre Anwürfe richten, aber dazu langt es bei den sozialdemokratischen Zeitungsredakteuren eben nicht. Im Zeitalter der „kulturpolitischen", sozialistisch-liberalen Klümpelei darf die sozialdemokratische Presse eben nur noch gegen die „Schwarzen" hetzen, die „Liberalen" muß sie schonen oder ganz laufen lassen. Die badischen Arbeiter, die dem Zentrum nahestehen, wissen, was sie von dieser Taktik der sozialdemokratischen Presse zu halten haben und die sozialdemokratischen fangen langsam an, es einzusehen. Im übrigen möchten wir die sozialdemokratische Presse an folgendes erinnern:

In Belgien besteht zwischen Liberalen und Sozialdemokraten ein ähnlicher Großblock wie bei uns in Baden, dessen Kosten die Arbeiterschaft bezahlen muß. Die liberalen Millionäre Solway usw. stecken der sozialdemokratischen Partei und deren Führern gelegentlich einige hunderttausend Franken zu, und diese müssen dann durch eine entsprechende Hetze an die „Klerikalen" die Arbeiter von ihren Bestrebungen auf Besserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ablenken. Ueber die Folgen dieser sozialistisch-kapitalistischen Verbrüderung äußerte sich der belgische christliche Textilarbeiterverband in seinem Jahresberichte für 1911 in folgender Weise:

„Es ging so weit, daß die Sozialistenführer Mitglieder ihrer Berufsverbände verpflichteten, alle Differenzen und Mißstände, die bei liberalen Fabrikanten zu verzeichnen waren, geduldig zu ertragen. Es ist sogar vorgekommen, daß sie bei Streiks, die bei Arbeitgebern derselben Farbe entstanden waren, ihre Mitglieder zwangen, den Kampf bedingungslos abzubrechen."

Wir gehen selbstverständlich nicht so weit, zu sagen, die badische Sozialdemokratie oder einer von ihren Führern bekämen auch materielle Zuweisungen von den Bundesgenossen, aber ihre Sucht, dabei zu sein, an der Landtagsgrippe mit vorn dran zu sitzen, die Großblocksuppe mit kochen zu dürfen, das ist's, was den ihnen ergebenen Arbeitern mancherlei Schwierigkeiten bereitet. Und das ist ja auch nach der Landtagswahl von sozialdemokratischen Blättern — allerdings über den Umweg von Berlin, Leipzig und Stuttgart zum Ausdruck gebracht worden. Hier gebe es ein ausgiebiges Feld zur Betätigung der sozialdemokratischen Presse. Doch darüber darf sie nichts eingehendes schreiben, ebensowenig über die Großblockerscheinungen in Belgien und Frankreich. Leichter ists, auf die Zentrumspartei zu schimpfen, sie als die volksfeindlichste Partei anzuschwärzen. Die Tabakarbeiter fallen darauf nicht mehr hinein,

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

sie wählen Zentrum! Auch anderswärts, sogar in den sozialdemokratischen Hochburgen, beginnts langsam zu tagen — es gibt sozialdemokratische Arbeiter, welche die Großblockpolitik ihrer Führer nach Gebühr einschätzen!

Zustände im Vermessungswesen.

Man schreibt uns:

Seit bald einem Jahrzehnt wird seitens der maßgebenden Faktoren an einer neuen technischen Anweisung für das Landesvermessungswesen gearbeitet, das durchaus zu begrüßen ist. In den jährlich stattfindenden Uebungskursen für Geometerkandidaten wie auch in den Fortbildungskursen der Geometer sollte nun offenbar diese neue Messungsmethode eingeübt werden. Aber anstatt daß man mit einer wohl durchdachten und genau durchgearbeiteten Messungsmethode vor die Oeffentlichkeit getreten wäre, verfiel man in ein fortgesetztes Hin- und Herprobieren. Was in dem einen Uebungskurs gelehrt, wurde in dem nächsten wieder verworfen. So geht es nun bald schon zehn Jahre, so daß man überhaupt nimmer weiß, wie jetzt eigentlich gearbeitet werden solle. Dazu hat man dann die Teilnehmer dieser Uebungskurse angewiesen, diese in dem jeweiligen Uebungskurse angewandte Methode nun auch wirklich in der Praxis zu verwerten. Die älteren Geometer arbeiten nun immer noch nach der noch zu Recht bestehenden alten Anweisung, was natürlich zu fortgesetzten gegenseitigen Reibereien Anlaß gibt, Zustände zeitigend, die immer unhaltbarer werden. Dieselben Schwierigkeiten bestehen auch in der zweiten Staatsprüfung der Geometer. Auch da werden die Kandidaten angewiesen, ihre Ausarbeitungen nach der in dem jeweiligen Uebungskurs angewandten Methode durchzuführen. Abgesehen davon, daß nun derartige mündliche Anweisungen durchaus unverbürgt und nach Belieben gedehnt und gedreht werden können, dürfen sie nicht die Grundlage bilden, nach der die Ergebnisse eines derartig umfangreichen und mit hohen Kosten verknüpften Examens abgeurteilt werden. Die Folge ist auch hier, daß kein Kandidat mehr weiß, wie nun arbeiten. So werden die Verhältnisse im Vermessungswesen mit jedem Tag zerfahrener. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, hier endlich einmal gründliche und rasche Abhilfe zu schaffen.

Lohnerhöhung der Eisenbahnarbeiter.

Nach einer Mitteilung des hiesigen Korrespondenten des „Schwäbischen Merkur" kommt für die, für die Eisenbahnarbeiter in Aussicht genommene Lohnerhöhung die Summe von insgesamt 516 000 Mark in Betracht. Der durchschnittliche Jahresverdienst eines Eisenbahnarbeiters, der 1912 den Betrag von 1380 Mark erreichte, steigt für 1914 auf 1424 Mark.

Erklärung.

Die „Badische Landeszeitung" findet es für gut, mich zu mißhandeln, um so eine Art Ausweg aus ihrer gegenwärtigen Verlegenheit zu finden. Das Urteil über dieses Vorgehen überlasse ich ruhig der Oeffentlichkeit.

In der besagten Angelegenheit selber habe ich seinerzeit der „Landeszeitung„ meine Berichtigung zugehen lassen und, als sie sich weigerte, diese aufzunehmen, wurde sie durch gerichtliches Vorgehen dazu gezwungen.

Wie sich die beregte Sache wirklich verhält, wurde damals in aller Oeffentlichkeit dargelegt. Für anständige Leute hat das genügt.

Freiburg, den 6. Januar 1914.

Dr. J. Schofer, Abgeordneter.

Oberbürgermeister a. D. Dr. Wilckens gestorben.

)!(**Heidelberg**, 6. Januar. In der verflossenen Nacht gegen 1 Uhr ist der langjährige Oberbürgermeister Heidelbergs Dr. Karl Wilckens gestorben. Der Entschlafene war 1851 in Tauberbischofsheim geboren. Nach Absolvierung der Gymnasien in Lahr und Karlsruhe studierte er Rechtswissenschaft und legte darauf seine juristischen Staatsprüfungen ab. Nach einer verhältnismäßig kurzen Zeit im staatlichen Dienst als Amtmann in Mannheim, Heidelberg und Bonndorf, wurde Dr. Wilckens 1885 zum Nachfolger des im vorigen Jahre verstorbenen Oberbürgermeisters Bilabel zum Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg gewählt und 28 Jahre lang stand er an der Spitze der Heidelberger Gemeindeverwaltung. Von 1887 bis 1909 vertrat der Entschlafene die Stadt Heidelberg in der Zweiten Kammer und wurde in dem letztgenannten Jahr als Vertreter der Städteordnungstädte des mittleren und nördlichen Baden in die Erste Kammer gewählt. Dr. Wilckens zeichnete sich während seiner Kammertätigkeit vor allem als Berichterstatter über das Eisenbahnbudget aus. Politisch gehörte er der nationalliberalen Partei an, deren Chef er von 1901 bis 1905 war. Die Oberrheinische Korrespondenz schreibt von ihm: „Oberbürgermeister Dr. Wilckens war ein Mann von außerordentlichem Wissen, weitem und klarem Blick und versöhnlichem Geist. Es ist bekannt, welche bedeutende Verdienste er sich um das Emporblühen Heidelbergs erworben hat. Seine Verdienste um das ganze badische Land sind durch seine Kammertätigkeit gekennzeichnet. — Der Entschlafene hat in den letzten Wochen und Monaten eine schwere Leidenszeit durchmachen müssen. Nachdem er im Sommer dieses Jahres von einem Schlaganfall betroffen wurde, konnte er sich nur langsam erholen. Sein Gesundheitszustand verschlimmerte sich aber wieder, so daß sein Ausscheiden aus dem städtischen Dienst zur Notwendigkeit wurde. Mit Beginn des neuen Jahres kam eine Lungenentzündung hinzu, verbunden mit einer Rippenfellentzündung und zunehmender Herzschwäche, die den Tod des bedeutenden Mannes herbeiführte. Zahlreich sind die Auszeichnungen, die dem Verstorbenen während seines Wirkens und noch zuletzt bei seinem Rücktritt zuteil wurden; er war Ehrendoktor der Heidelberger Universität und Ehrenbürger der Stadt Heidelberg."

Mit Wilckens ist eine charakteristische Gestalt aus dem parteipolitischen Leben Badens dahingegangen. Wilckens war keine schroffe Kampfesnatur, wie sie vor ihm und nach ihm an der Spitze der nationalliberalen Partei standen und stehen. Er war zu sehr von der Notwendigkeit sachlicher Arbeit überzeugt, als daß er das Gegensätzliche im Parteikampf in den Vordergrund geschoben hätte. Er zählte daher zu jenen, mit denen auch der Gegner sich verständigen kann. Aber gerade diese Versöhnlichkeit, diese Ausgleichsnatur war der Grund dafür, daß er für seine Partei nie richtungsgebender Führer wurde. Er scheute die scharfen Gegensätze und gab lieber nach, vor allem in der eigenen Partei, weßhalb auch unter seiner Führung das radikale jungliberale Element, das den Großblock zur Folge hatte, erstarkte. Wilckens ist nie formell als Gegner dieser Politik aufgetreten, so etwas lag im nicht. Er hat vielmehr den Großblock mitgemacht und ließ sich zum Präsidenten der Zweiten Kammer wählen, als Dr. Gönner wegen Erkrankung die Geschäfte nicht mehr führen konnte, obwohl dies nur dadurch möglich war, daß zu gleicher Zeit der Sozialdemokrat Geck zum zweiten Vizepräsidenten gewählt wurde. Wie sehr er aber die Situation als unbehaglich empfand, ergibt sich daraus, daß er im Jahre 1909 sich nicht mehr als Kandidat für die Zweite Kammer aufstellen ließ und sich in die Erste Kammer zurückzog. Dort konnte er aufatmen; er ist auch parteipolitisch seit dort nicht mehr hervorgetreten. In der Frage der Münchener Gesandtschaft stand er in der Ersten Kammer gegen den Großblock. Ein vermittelndes Eingreifen, das so recht seinem Charakter entsprach, war auch sonst dann und wann bei seiner Tätigkeit in der Ersten Kammer zu bemerken.

Der Verstorbene war ein Gegner unserer Richtung und machte nie ein Hehl daraus, jedoch ein Gegner, mit dem man sich sachlich verständigen konnte. Und wenn seine Richtung im Nationalliberalismus je eine führende geworden wäre — wir glauben, daß dann die Gegensätze im politischen Leben Badens die Schärfe von heute nicht erreicht hätten. Wir senken an seinem Grabe den Degen.

*

Bei der Familie des verstorbenen Oberbürgermeisters a. D. Dr. Karl Wilckens sind im Laufe des heutigen Tages zahlreiche Beileidstelegramme und -Schreiben eingegangen, so u. a. von den Großh. Herrschaften, von der Großherzogin Luise, von den Ministern, zahlreichen Behörden und Privaten. Vom Rathaus wehen schwarzumflorte Trauerfahnen. Am Nachmittag fand im engeren Familienkreis die Einsegnung der Leiche und hierauf die Ueberführung nach der Friedhofkapelle statt, woselbst am Freitag vormittag 11 Uhr die Einäscherung im Krematorium erfolgt. Abends 6 Uhr versammelte sich der Stadtrat zu einer außerordentlichen Sitzung, in welcher die städtischen Trauerfeierlichkeiten festgelegt wurden. Oberbürgermeister Dr. Walz ergriff hierbei das Wort und widmete seinem verstorbenen Vorgänger einen herzlichen Nachruf.

Chronik.

Baden.

:?: **Durlach**, 6. Jan. Der Jagdaufseher August Bürck stieß auf einem Dienstgang auf 2 Wilderer, welche 2 Fasanenhahnen und eine Fasanenhenne trugen. Es entspann sich ein Kampf, wobei es dem Jagdaufseher gelang, einen der Wilderer zu verhaften und der Polizei zuzuführen. Der zweite Wilderer entkam.

Heidelberg, 5. Jan. Beim gestrigen Rodeln sind bedauerlicherweise mehrere erhebliche Unglücksfälle vorgekommen. Ein 16jähriger Schüler wurde vom Königsstuhl mit schweren inneren Verletzungen davongetragen. Am Heiligenberg erlitt ein 17jähriges Mädchen einen Bruch des linken Unterschenkels und fand im Akademischen Krankenhaus Aufnahme. Heute sind beide Rodelbahnen noch befahrbar, während es mit dem Rodelsport morgen vorbei sein dürfte. Beim Kohlhof wurde wieder sehr dem Skisport gehuldigt.

:: **Mannheim**, 5. Jan. Der diesjährige Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag wird in Mannheim stattfinden. Zu der Tagung werden ungefähr 300 Delegierte erwartet. — Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in der badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Der 41jährige Tüncher Aumann stürzte von einer Leiter ab, brach das Genick und war sofort tot. — Aus dem Rhein wurde die Leiche des 18jährigen Taglöhners Staudt aus Neckarau geländet.

(:) **Mannheim**, 7. Januar. Der Metallarbeiter Ludwig Freyler ermordete seinen einjährigen Knaben und schoß sich auf dem Friedhof am Grabe seiner Frau selbst eine Kugel durch den Kopf. Die Tat ist deshalb um so trauriger, als die verstorbene Frau im Spätjahr 1913 ihre beiden Kinder zu ermorden versuchte. Bei einem Kind war damals der Mord gelungen; das andere konnte von seinen schweren Verletzungen geheilt werden. Dieses Kind hat nun — wie die „Neue Badische Landeszeitung" meldet — der Vater ermordet.

(:) **Bilfingen** (Amt Pforzheim), 5. Jan. Am Sonntag abend brach hier in der Scheuer des Bäckers Brenk Feuer aus, dem insgesamt 4 Wohnhäuser und 3 Scheunen zum Opfer fielen. Nahezu sämtliche Fahrnisse sind mit den einstöckigen Häusern mitverbrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

)(**Rappenau**, 6. Jan. Als der Landwirt Huber von dem hessischen Nachbarort Hohenstadt mit seinem Gefährt zwischen Hohenstadt und Wimpfen fuhr und einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk ausweichen wollte, erhielt er vom Pferd einen Schlag, der den sofortigen Tod des Mannes herbeiführte.

)?(**Aus dem Albtal**, 5. Jan. Auf dem Dobel wurde das Schulhaus durch Feuer vollständig zerstört. Der Schaden wird auf ungefähr 50 000 Mark berechnet. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. Von dem Feuer wurde auch das anstoßende Rathaus ergriffen. Bei dem herrschenden Sturm bedurfte es großer Anstrengungen, den Brand auf seinen Herd zu lokalisieren. Aus dem Rathaus konnten die Akten in Sicherheit gebracht werden. Die Nachricht verschiedener Blätter, daß auch das Rathaus abgebrannt sei, ist nicht richtig.

:-: **Rastatt**, 5. Jan. In Baden-Baden ist gestern im Alter von 74 Jahren Generaloberarzt a. D. Hermann Jäger gestorben. Der Entschlafene war lange Jahre hindurch Vorstand des Lazaretts und Oberstabsarzt in Rastatt.

):(**Friesenheim** (A. Lahr), 5. Jan. Beim Nachsehen einer Acetylenanlage in der vereinigten Tabakindustrie A.-G. entstand plötzlich eine Explosion, wodurch der Werkmeister Walz schwere Brandwunden erlitt. Durch die Explosion wurde das Gebäude der Lichtanlage stark beschädigt.

Konstanz, 5. Jan. Der frühere Redakteur des Verbandsblattes für die Buchdruckergehilfen, Ludwig Rexhäuser, der zuletzt in der „Radolfzeller Zeitung" tätig war, hat in Fuessen einen Selbstmordversuch durch Vergiften begangen. Rexhäuser unterhielt bereits während seiner Tätigkeit in Konstanz, wo er vorübergehend beschäftigt war, ein Liebesverhältnis mit der Frau eines Setzers und jetzigen Besitzers der „Radolfzeller Zeitung". Auf Veranlassung der Frau wurde Rexhäuser von dem Verleger dieser Zeitung engagiert, wo er vor ungefähr vier Wochen mit der Frau seines Chefs durchbrannte. Gestern wurde in Fuessen das Liebespaar, das Opium genommen hatte, mit erfrorenen Gliedern im Walde aufgefunden und ins Spital gebracht. Beide hatte 36 Stunden im Schnee gelegen.

***

Die Bestattung des Geh. Rats Dr. Karl Reiß.

)(**Mannheim**, 6. Jan. Unter einer außerordentlich starken Beteiligung erfolgte heute vormittag die Bestattung des Ehrenbürgers der Stadt Geh. Rats Dr. Karl Reiß. Die Friedhofkapelle hatte eine besondere Ausschmückung erfahren. Fahnendeputationen der zahlreichen Vereine, denen der Verstorbene als Ehrenmitglied und Förderer angehört hatte, umstanden den Sarg. Erschienen waren u. a.: Freiherr v. Babo als Vertreter des Großherzogs, die Minister v. Dusch, v. Bodman und Dr. Rheinboldt, die Generäle Anheuser und Freiherr Röder v. Diersburg als Vertreter des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes, Präsident Rohrhurst; ferner waren anwesend Vertreter von Stadt- und Militärbehörden, von Handel und Industrie. Ein Orgelspiel und Choralvortrag der Mannheimer Lidertafel leitete die Feier ein, worauf Stadtpfarrer Achtnich die Gedächtnisrede hielt. Nach einem abermaligen Liedvortrag eines Knabenchores sprach Oberbürgermeister Kutzer, dann Reichstagsabgeordneter Bassermann namens der Nationalliberalen Partei. Es folgten weitere Ansprachen von Vertretern der Heidelberger Universität, des badischen Rennvereins, des Landesverbandes vom Roten Kreuz und der Rheinischen Hypothekenbank u. a. m. Nach einem Gesang der Liederhalle folgte die Ueberführung nach dem Krematorium, woselbst nach einem Gebete des Geistlichen unter Orgelspiel und Ehrensalven der Sarg in die Tiefe sank.

)(**Mannheim**, 5. Jan. Aus Anlaß des am Samstag erfolgten Hinscheidens des Geheimrats Dr. Karl Reiß haben die städtischen Gebäude halbmast geflaggt. Im Hause des Verstorbenen sind bei seiner Schwester eine Unmenge Beileidstelegramme eingegangen, von denen zu erwähnen sind diejenigen des Großherzogs, der Großherzogin Hilda, der Großherzogin Luise, des Prinzen Max, des Fürsten von Isenburg-Birstein, des Prinzen und der Prinzessin Alfred Löwenstein, der Minister v. Bodman, v. Dusch und Dr. Rheinboldt, des Ministers a. D. Freiherr v. Marschall. Weiter haben der Prorektor der Heidelberger Universität und der Badische Militärvereinsverband ihr Beileid übermittelt. Eine unübersehbare Menge von Kranz- und Blumenspenden wurde im Laufe des Sonntags im Trauerhause aufgestapelt. Am Sonntag mittag erschien eine Vertretung des Stadtrats, wobei Oberbürgermeister Kutzer eine Ansprache an Fräulein Anna Reiß hielt und das Beileid der Stadt, zugleich aber auch den Dank für die von dem Verstorbenen der Stadt vermittelten großen Segnungen aussprach. Am Sonntag nachmittag 5 Uhr erfolgte die Leichenüberführung nach dem Friedhof, woselbst die Bestattung am Dienstag vormitatg 11 Uhr vor sich gehen wird. Auf letztwilligen Wunsch Geheimrats Dr. Reiß hin erfolgt die Bestattung möglichst einfach.

Lokales.

Karlsruhe, 7. Januar.

Aus dem Hofbericht. Am Montag vormittag hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch. Hierauf meldete sich der Major Maas, Bataillonskommandeur im 8. Badischen Infanterieregiment Nr. 169, bisher beim Stabe des 1. Oberrheinischen Infanterieregiments Nr. 97.

Mittags empfing der Großherzog den Besuch des Prinzen Max, Höchstwelcher abends nach Stockholm abgereist ist, um in Vertretung Seiner Königlicher Hoheit der Beisetzungsfeier der Königin Mutter von Schweden anzuwohnen.

Abends folgte der Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

Der Großherzog hörte am Dienstag vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb. Darnach meldete sich der Oberleutnant zur See Grimm, Flaggleutnant beim Stabe des 1. Geschwaders. Hierauf erteilte Seine Königliche Hoheit dem Kanzleirat a. D. Roth, früher beim Oberstkammerherrnamt, und dem Rechnungsrat Hofstetter bei der General-Intendanz der Großherzoglichen Zivilliste Audienz.

Abends 6 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit den Kommandierenden General, General der Infanterie Freiherrn von Hoiningen genannt Huene nach dessen Rückkehr von Berlin. Später folgte der Vortrag des Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo.

Die Großherzogin Luise hat den Oberstthofmeister Grafen von Andlaw beauftragt, Höchstdieselbe bei der Beisetzungsfeier der Königin Mutter von Schweden in Stockholm zu vertreten.

* **Kolosseum.** Mit dem Neujahrsprogramm bewies die Direktion eine gute Hand. Nach einigen graziösen Tanznummern der Schwestern Terris, worunter der täuschende Spiegeltanz besonders interessiert, versetzen die Zauberparodisten Prince Masculin u. Co. das Publikum rasch in die heiterste Stimmung. Der Schlangenmensch Masculin scheint keine Knochen zu haben, so kann er mit seinen Gliedmaßen „umspringen". Der Hundedressurakt von Madame Jakobs bringt nie dagewesene Leistungen intelligenter Foxterriers, die man gesehen haben muß, um sie glaubhaft zu finden. Dabei

Am Malanger Fjord.

Novelle von Theodor Mügge.

23) (Fortsetzung.)

Der Kaufmann fand alles mächtig teuer und kostbar, aber er hatte auch seine Freude daran, denn sein Stolz fühlte sich geschmeichelt, einen solchen Schwiegersohn zu haben. Was ihm unverantwortliche Verschwendung geschienen hätte, wenn er für sich es hätte kaufen sollen, das war ihm angenehm, es hier zu finden. — In dem neu errichteten Saale war eine lange Tafel schon gedeckt, alles vollauf an feinem Tischzeug, Porzellan und Kristall. Darüber schwebte ein großer Kronleuchter, und an der Wandseite stand ein Tisch mit Weinen und Gläsern.

„Hier wollen wir fröhlich sein", sagte Sturesen, „heut, morgen und die nächsten Tage; aber nicht diesmal allein, sondern oft und immer, denn wenn Marie erst hier häuslich waltet, wird der Papa, so denk' ich, uns aufsuchen, sobald es ihm zu einsam am Senjenöesund wird."

„Ei ja", rief der Kaufmann, „sollt mich bei euch haben, so oft es angeht, denn ich werde Sehnsucht genug nach meiner Marie hellen Augen empfinden. Aber was hilft es, muß sie missen; ist Gesetz und Ordnung des Lebens also von Gott eingesetzt."

„Und bald sollt Ihr sie missen, bald!" fiel Sturesen ein, indem er Marie lächelnd festhielt, die sich zu ihnen gesellt hatte.

„Haben es noch nicht festgemacht", sagte Hvaland scherzend, „können bis zum Frühjahr damit warten."

„Längstens noch vier Wochen, Schwiegervater", beteuerte der Landrichter. „Bitte, meine süße Marie, bitte mit mir, daß wir in nächster Woche uns vor dem Pfarrer in Talvige einstellen!"

Nach einer ganzen Reihe von Scherzen und Einwendungen gab Hvaland endlich zu, daß, sobald der Markt am Malanger Fjord vorbei und die Rechnungen abgeschlossen sein würden, das Aufgebot von der Kanzel erfolgen könne, worauf alsdann am Michaelstage die Trauung stattfinden solle.

Nachdem er dies versprochen, lief er hinaus und ließ die beiden Verlobten zurück, denn er sah durchs Fenster um die Spitze des Vorgebirges seine drei schwer beladenen Boote segeln und eilte, um zugegen zu sein, wenn sie Anker werfen würden, den Platz auszusuchen, wo er seine Bude errichten wollte, und mit allerlei Leuten zu sprechen, deren Dienste er nötig hatte.

Sturesen öffnete inzwischen die Tür, welche aus dem Saal in den Garten führte, und hier war die schönste Aussicht auf Gebirge und Meer. — Das ganze reizende Panorama, die umgletscherten Felsen der hohen Alpen, welche am Himmel zu schweben schienen, und das bunte Menschentreiben auf den grünen Ufern des Fjords, alles lag vor dem lustwandelnden Paar.

„Bist Du es denn zufrieden, teure Marie," sagte Sturesen nach einem Gespräch voll zärtlicher Beteuerungen, „daß der Priester Deine Hand in die meinige legt, und darf ich endlich glauben, daß die Freude, welche Dein Auge hell macht, auch mir und meinen heißen Wünschen gilt?"

„Ich bin es zufrieden," erwiderte die Braut, ihn bewegt anblickend, „und bitte Gott, meinen Schöpfer, daß er mir die Kraft verleihen wolle, Dich recht glücklich zu machen."

„Ja, das klingt fromm und gut," rief Sturesen lächelnd, „Propst Stockfleth könnte nicht besser die Pflichten einer treuen und ergebenen Gattin schildern; aber ich verlange noch mehr von Dir, süße Marie. Du soll mich lieben, mich verstehen, mir unlöslich anhängen, und ich will Dich dafür anbeten und so hoch erheben, wie ich immer vermag."

Ihre blauen, tiefen Augen sahen furchtsam und doch beruhigt zu ihm empor. „Ich denke," sagte sie, „alles zu sein, was Du von mir forderst, und verlange nichts dafür, als was ein Mann seiner Frau immer geben soll."

„Ach, Deine Rätsel!" fiel Sturesen ein. „So sage mir denn, teure Marie, was Du verlangst, was Dein genügsames Herz und Deine bescheidenen Wünsche begehren."

„Mein Herz," erwiderte sie lächelnd, „will, da es Dir gehören soll, daß Du es achtest und gütig mit ihm umgehst. Du hast in der großen Welt gelebt, viel erfahren und viele, weit schönere und klügere Frauen kennen gelernt. Ich habe nichts als mein natürliches Empfinden für das Rechte und Gute wie für das Ungerechte und Harte. Darum will ich Dich bitten, sei mild mit mir! Du willst, daß ich Dich liebe und verstehe — gern soll es geschehen. Ich will mich bemühen; zeige Du mir den Weg, daß ich Dich innig lieben lerne, durch Deine Handlungen, Deine Güte, durch die Achtung, welche Dir alle guten Menschen zollen!"

„Du gutes Kind!" sagte Sturesen, und seine Stimme drückte ein Gemisch von Spott, Mitleid und Teilnahme aus. „Ei ja, Du hast recht! Wahre Liebe ist immer auf Achtung begründet, alles andere ist Täuschung, ein flüchtiger Rausch der Sinne; doch man kann nur achten, was über das Gewöhnliche sich erhebt. — Ihr Mädchen," rief er, und seine stolze Gestalt richtete sich auf, in seinem Gesicht lag eine trotzige Kraft, „wollt starke und feste Männer, die, geschmeidig in Eurem Dienst, gewaltig sind, wo Mannessinn nötig ist. — Aber Deine Wünsche, liebe Marie, nenne mir Deine Wünsche!"

„Meine Wünsche," antwortete sie, eingeschüchtert von seinen Blicken, „sollen sein, Gutes zu tun und durch Dich Gutes zu fördern. Du bist angesehen in Deinem Amte und kannst für Leidende und Unterdrückte viel bewirken. Holmböe hat manches getan; dies Haus, in welchem wir wohnen werden, besitzt ein gesegnetes Andenken. Aber Holmböe war zu arm, er konnte nicht ausführen, was er begonnen. — Du wirst reich sein, teurer Lars, meines Vaters großes Vermögen wird Dich in den Stand setzen, viel Glück und Freude um Dich zu verbreiten."

„Wenn ich Dich recht verstehe," erwiderte der Landrichter, „so meinst Du, daß ich mein Leben so gemeinnütziglich anwenden soll wie mein Vorgänger? Daß ich Lappen zähmen, den Boden bebauen, Kolonien errichten, Versuche machen soll, was hier wächst und gedeiht, und allerhand Experimente mit neuen Erfindungen anstellen?"

„So schön und reich und noch reicher möge Dein Leben sein," erwiderte Marie, „ich will getreulich alles mit Dir teilen."

(Fortsetzung folgt.)

Theater und Kunst.

Großh. Hoftheater. In der Faschingszeit werden zwei neue Stücke in den Spielplan aufgenommen. Die Operette „Die schöne Helena" von Offenbach und die Posse „Nur Ruhe" von Nestroy-Birinski. Die Einstudierung hat bereits begonnen. Die Posse „Nur Ruhe!" wird kurz nach der Münchener Uraufführung herausgebracht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sind die lieben Tierchen noch vorzügliche Humoristen. Hatte das vorige Programm im „Weiblichen Caruso" eine Naturverkehrung aufzuweisen, so besitzt das jetzige in dem bekannten Damenimitator Man de Wirth ein zugkräftiges Gegenstück. Diesmal sind es die Gesangssoubretten, die Man de Wirth täuschend kopiert. Die Ball-Jongleur-Novität der Eaton Boys zeigt sich als eine erstaunliche Fertigkeit im Werfen kleiner Bälle ungewohnte Effekte zu erzielen, sogar solche, die auf das Gehör wirken, wie die Nachahmung eines Schnellzuges. Vorzüglich sind die equilibristischen Voltigeure „Boston Bros", die gleichfalls neue Triks zum Besten geben, darunter das wagrechte Hinwegspringen über die sechs in einer Reihe hintereinander aufgestellten Kolosseums-Diener. Das Originalkontrastduo Baumer u. Sohn ist von zwerchfellerschütternder Wirkung; virtuos das „Gestaltungs"vermögen des jungen Baumer, auch besonders bei seiner Kopierung eines englischen Komikers. Mit Eleganz entledigen sich die Kunstradfahrer Salvano ihrer Aufgabe, bei der auch ein kleines Negermädchen mitwirkt. Den Schluß bilden die Lichtspiele. Die Hauskapelle entledigte sich, wie immer, ihrer Aufgabe aufs Beste.

:: **Tödlicher Unglücksfall.** Gestern nachmittag 5¼ Uhr geriet der am 28. Mai 1885 zu Forchheim geborene, verheiratete Rangierer Wilhelm Gallion beim Manöverieren im Gebiet der Hauptwerkstätte zwischen die Puffer zweier Eisenbahnwagen, wobei ihm der Brustkorb eingedrückt und der rechte Unterschenkel abgefahren wurde. Der Tod trat sofort ein.

= **Von der Albtalbahn.** Infolge eines Defektes in der elektrischen Zentrale der Albtalbahn trat vorgestern nachmittag eine Störung im elektrischen Bahnbetrieb ein; es mußten infolgedessen zwischen halb 5 und halb 8 Uhr die Züge zum großen Teil mit Dampflokomotiven befördert werden, wodurch nicht unerhebliche Verspätungen entstanden.

= **Vom Wetter.** Nachdem das am Sonntag abend eingetretene Tauwetter bis gestern mittag angehalten hatte, trat in den Nachmittagsstunden auch hier leichter Schneefall ein. Im Schwarzwald herrscht, Blättermeldungen zufolge, seit Sonntag vormittag andauerndes Schneegestöber, in den Regionen über 1000 Metern heftiger Schneesturm. Die Schneedecke hat eine erhebliche Verstärkung erfahren und beträgt im Gebiet der Hornisgrinde 80 bis 100 Zentimeter, im Feldberggebiet über ¾ Meter.

:: **Festgenommen** wurde ein 19jähriger Bäckergehilfe von hier wegen Hehlerei.

:: **Einbruchdiebstahl.** In der Nacht zum 6. d. M. wurden in der Milchzentrale hier mittelst Einbruchs 5 Mk. und ein Herrenmantel gestohlen.

Gerichtssaal.

≠ **Heidelberg**, 6. Jan. Wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts war der in der Volksschule zu Schönau bei Heidelberg angestellte Unterlehrer Stirner von der hiesigen Strafkammer zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er drei Schüler, die ihre Rechenaufgabe auf der Wandtafel nicht lösen konnten, mit einem Stock auf den Rücken geschlagen hatte. Der Verurteilte hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt, die jedoch vom Reichsgericht mit der Begründung verworfen wurde, daß in Baden die Verordnung zu Recht bestehe, wonach ein Lehrer seine Schüler nur wegen Widerstands oder wegen böswilligen oder unartigen Verhaltens züchtigen darf, nicht aber wegen Unfleißes oder Unfähigkeit.

Telegramme und neueste Nachrichten.

Berlin, 6. Jan. Der Abgeordnete Hestermann hat seinen Austritt aus dem (liberalen) Bauernbund erklärt. Diese Erklärung ist eine Folge von seiner Haltung bei der Zaberndebatte, wo er gegen das Mißtrauensvotum stimmte. Er will nun von den Linksparteien ganz abrücken.

Berlin, 7. Jan. Nach dem „Berliner Tageblatt" besteht der Plan, Besuche britischer Angestellter und Arbeiter in Berlin zu veranstalten. Für den ersten dieser Besuche sind bisher die Tage vom 18. bis 25. Mai in Aussicht genommen. Ein Gegenbesuch deutscher Angestellter und Arbeiter soll im nächsten Jahre folgen.

Rom, 7. Jan. Der Papst empfing gestern 150 junge Leute vom Verein katholischer Handwerker aus Deutschland. Pfarrer Senzler versicherte dem Papst im Namen der jungen Leute ihre Ergebenheit und bat um seinen Segen für den Verein und für die Fahne des Verbandes der deutschen katholischen Handwerker in Rom, der die Feier seines 50jährigen Bestehens beging. Der Papst wünschte dem Verband alles Gute, dankte den jungen Leuten, daß sie nach Rom gekommen seien, um ihren Glauben darzutun und ihre Anhänglichkeit dem Heiligen Stuhle gegenüber zu bezeugen. Er segnete die Anwesenden, ihre Familien und den gesamte Verband.

Athen, 3. Jan. Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzenwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe im Betrag von 500 Millionen Drachmen unterbreitet. Die Anleihe ist binnen 50 Jahren zurückzuzahlen. Der Zinsfuß beträgt 5 Prozent, die halbjährlich zu entrichten sind. Der Emissionskurs wird mindestens 87¾ sein, die Kommissionsgebühr ½ Prozent betragen.

Ein Zwischenfall.

Straßburg, 6. Jan. Als heute abend nach Schluß der Militärgerichtsverhandlung Leutnant v. Forstner mit zwei anderen Offizieren vom Justizgebäude am Finkmattstaden durch die Gießhausgasse nach dem Broglieplatz und über die Meisengasse sich begab, folgte ihm eine anfänglich nur wenige Köpfe zählende Gruppe von Neugierigen, die aber schon am Hohen Steg in die Hunderte ging und am Alten Weinmarkt bereits die ganze Straßenbreite einnahm. Der Auflauf nahm ein Ende, als beim Warenhaus Tietz v. Forstner mit seinen Begleitern die Trambahn bestieg, um zum Bahnhof zu fahren. Aus der Menge wurden hierbei Schmäh- und Pfuirufe laut und geballte Fäuste erhoben sich.

*

Paris, 3. Jan. Der bekannte Klaviervirtuose Raoul Pugner ist nach dem „Temps" auf einer Konzertreise durch Rußland in Moskau plötzlich gestorben.

Erdbeben.

Innsbruck, 5. Jan. Gestern nachmittag 1 Uhr 52 wurde im Oberinntal und Außerferngebiet ein starkes Erdbeben von vier Sekunden Dauer wahrgenommen. Das Zentrum scheint der bekannte Erdbebenherd in den Mieminger bergen zu sein.

Athen, 6. Jan. In Elis im Peloponnes richteten starke Erdstöße großen Schaden an.

75 Personen ertrunken.

London, 6. Jan. Die Zeitungen veröffentlichen ein Telegramm aus New-York, daß bei dem Untergang einer Bark auf dem Fraser Fluß in der Nähe des Forts George in Britisch-Columbien 75 Personen ertrunken sind.

Sturm in Nordamerika.

Newyork, 5. Jan. Wie das Reutersche Bureau meldet, hat der Sturm, der an der Küste von Süd-Jersey wütete, eine Geschwindigkeit von 80—90 Meilen in der Stunde erreicht. Die Flutwelle war ausnehmend groß und der Sturm trieb das Wasser in die Straßen der niedergelegenen Orte. In Süd-Jersey und Seabright rissen die Fluten die Straßen auf und legten die Leitungen bloß, daher versagte das elektrische Licht. Häuser wurden von ihren Grundmauern weggerissen und ins Meer getrieben. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt. Die Obdachlosen sinken auf den Straßen auf die Knie und beten um Aufhören des Sturmes. Auch brachen in der Stadt, wie man glaubt durch Brandstiftung, mehrere Feuersbrünste aus, die nur unter großen Schwierigkeiten gelöscht werden konnten. Der Bürgermeister schwor einige Bürger als Polizisten ein und forderte sie auf, jeden, den sie beim Plündern ertappen, zu erschießen. Die Stadt, in der das Wasser zwei Fuß hoch steht, ist jetzt vollständig verloren. In Atlantic-City sind einige der vornehmsten Hotels am Strande eingestürzt. Die Strandpromenade ist vollständig zerstört und der berühmte Peer weggeschwemmt worden. Einige Meilen südlich von Atlantic-City sind zwei Kirchen und ein Hospital für blinde Kinder eingestürzt. Das Hospital stand zurzeit leer. Auch in Long Branch ist der Peer zerstört worden. Die Bahnverbindung mit Long Branch und Seabrigt ist unterbrochen. Zahlreiche Personen sind obdachlos.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 30. Dezember: Johanna, Vater Adolf Herzog, Ref.-Führer; Karl Julius, Vater Berthold Betthäußer, Gasarbeiter; Elisabeth, Vater Dr. Fried. Merkel, Reallehrer; Lothar, Vater Adolf Heß, Kaufmann. — 1. Jan.: Richard Josef Theodor, Vater Richard Jüngling, Betriebsassistent; Gertrud Anna, Vater Martin Gehm, Kaufmann. — 2. Januar: Franz Anton, Vater Frz. Streckfuß, Kaufmann; Maria Ludwig Wilhelm Christian, Vater Paul Pleuß, Versich.-Inspektor; Helene Elisabeth Karoline, Vater Heinr. Fritz, Kaufmann. — 4. Januar: Franziska Marie, Vater Michael Knittel, Schlosser; Reinhold Rudolf, Vater Rud. Sperrnagel, Eisenb.-Sekretär.

Todesfälle. 3 Januar: Karl Wielandt, Reichsgerichtsrat a. D., Ehemann, alt 83 Jahre; Elfriede, alt 1 Monat 28 Tage, Vater Karl Bauer, Postanwärter; August Metz, Bahnarbeiter, Ehemann, alt 39 Jahre; 4. Januar: Lina Lichtenauer, Privatiere, ledig, alt 72 Jahre; Mathilde Nägele, alt 78 Jahre, Witwe des Landwirts Blasius Nägele; Georg Karle, Schneider, Witwer, alt 64 Jahre. 5. Januar: Gertrud, alt 1 Monat 24 Tage, Vater Wilh. Schildhauer, Photograph; Pauline, alt 2 Jahre, Vater Fried. Brunn, Taglöhner; Johanna, alt 11 Jahre, Vater Fried. Franz, Platzmeister; Erna, alt 1 Jahr 8 Monate 15 Tage, Vater Ludwig Weiß, Schreiner.

Tages-Kalender.

Mittwoch, 7. Januar 1914.

Kath. Jünglingskongregation St. Stefan. ¼9 Uhr kleine Weihnachtsfeier im Lokal.
Kath. Jugendverein der Weststadt. ½9 Uhr Turnen.

Wasserstand des Rheins am 6. Jan. früh:

Schusterinsel 100, gefallen 3. Kehl 198, Stillstand. Maxau 358, Stillstand. Mannheim 287, gestiegen 1.

Todes- Anzeige.

Mein lieber Vater

Matthäus Dietrich,

Grossh. Notar a. D.,

ist heute, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 86. Lebensjahr, nach kurzer Krankheit gestorben. Ich empfehle seine Seele dem Gebete der Anverwandten, Freunden und Bekannten.

Freiburg, den 5. Januar 1914.

Franziska Dietrich.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. d. M. statt, das hl. Opfer am Freitag, den 9. d. M., ½9 Uhr in St. Johann.

In keinem Haushalt

sollten **Neuberts Spezialitäten** fehlen, denn damit lebt man nicht nur nahrhaft, **sondern auch billig.**

N **Nährsalz-Fruchtkaffe**, voll u. kräft. im Geschmack Pfd. 50 ₰
N. **Nährsalz-Kakao**, edelste Sorten ½ Pfund Paket ℳ 1.—
N. **Reformbutter**, feinste Frucht-Marg. Pfd. 90 ₰, bei 5 Pfd. 85 ₰ bei 10 Pfund 82 ₰
N. **Nussfett**, für alle Speisen, durchaus rein

1-	3-	5-	9 Pfd.-Dosen
0.80	2.25	3.75	6.50

N. **Naturreis**, wohlschmeckend und ausgiebig . Pfund 30 ₰
N. **Gebirgshaferflocken**, sehr kräftig Pfund 35 und 40 ₰
N. **Gebirgshafergries**, leicht verdauliche nahrhafte Säuglings- u. Kindernährung Pfund 45 u. 50 ₰
N. **Nussöl**, feinste Qualität, für alles verwendbar Liter ℳ 1.60

Reformhaus L. Neubert,
Kaiserstrasse 122 u. 87.
Frau **Braun**, Kreuzstrasse Nr. 18.

Gesinnungsgenossen! Werbt für den „Bad. Beobachter."

Kurse in Maschinenschreiben
Stenographie, Schönschreiben, Rechnen, Buchführung etc.
Badische Handelslehranstalt
Karlsruhe, Teleph. 3122
Lammstr. 8.

3-Zimmerwohnung.
Eine größere 3-Zimmerwohnung im 2. Stock mit Küche (Gas), Keller, Anteil an Trockenspeicher u. Waschküche, ist auf 1. April zu vermieten. Näheres **Marienstr. 54, 3. St. r.**

Aufarbeiten von Betten und Polstermöbeln werden am besten und billigsten besorgt im Polstergeschäft **R. Köhler**, Schützenstr. 25.

St. Josefshaus, Winterstraße 29.
Danksagung.
Für die gütigen Gaben zur Bescherung unserer lieb. Kleinen in der Kinderschule sagen allen edlen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott! **Der Vorstand.**

Maschinenschriftl. Vervielfältigungen
aller Art bei billiger Berechnung gewissenhaft und sauber
Nelkenstr. 3 II — Karlsruhe
— Fernsprecher 3423. —

Kaiserstraße 145
Eingang Lammstr., ist im III. Obergeschoß eine Wohnung v. 7 Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Näheres beim
Städt. Hochbauamt,
Karl-Friedrichstr. 8, Zimmer 169.

Diwans.
Große Auswahl in neuen Plüschdiwans von 35 u. 40 ℳ an, hochf., mod. Dessins v. 55 ℳ an. (Keine Fabrikware.) Polstermöbelhaus **Köhler**, Schützenstr. 25.

Liederhalle Karlsruhe

Die Liederhalle wird am **Karfreitag**, den 10. April 1914, nachmittags 4 Uhr, im grossen Saale der Festhalle das gewaltige Oratorium

„Der Messias"

von Händel unter Mitwirkung des Grossh. Hoforchesters und namhafter Solisten zur Aufführung bringen.

Zu einer würdigen Wiedergabe bedürfen wir der Mitwirkung eines stattlichen **Damenchors.** Wir laden daher sangeskundige Damen zur Teilnahme freundlichst ein.

Einzeichnungslisten liegen auf bei der Hofmusikalienhandlung Doert, sowie den Musikalienhandlungen Müller und Tafel; ausserdem werden Anmeldungen an den Probeabenden entgegengenommen. Schriftliche Anmeldungen werden erbeten an den Präsidenten, Herrn Rechtsanwalt J. Hug, Eisenlohrstrasse 49.

Der Vorstand.

Katholischer Männerverein Konstantia.

Am Donnerstag, 8. Januar, abends ½9 Uhr, im Hotel „Nowack"

Versammlung mit Vortrag

wozu die Herren Mitglieder mit Angehörigen ergebenst eingeladen werden. Freunde unserer Sache willkommen.

Der Vorstand.

Neuherstellung und Wiederherstellung fester Gehwegdeckungen.

Die für die Neuherstellung und Wiederherstellung fester Gehwegdeckungen aller Art (mit Ausnahme von Pflaster- und Sandsteinplatten) im Jahre 1914 erforderlichen Arbeiten sollen öffentlich vergeben werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift unter Benützung der besonderen Vordrucke längstens **Samstag, 17. ds. Mts., vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen.

Die Bedingungen können auf unserem Geschäftszimmer Nr. 116, Rathaus III. Stock, eingesehen, und hier auch die Angebotsvordrucke erhoben werden.

Karlsruhe, den 5. Januar 1914.

Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

Wir suchen einen tüchtigen, jüngeren Sattler, der als

Desinfektor

ausgebildet und beschäftigt werden soll.

Bei zufriedenstellenden Leistungen und guter Führung erfolgt die Anstellung nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung für die Beamten der Stadt.

Bewerbungen sind unter Anschluß eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und der Zeugnisse über die bisherige Tätigkeit alsbald an uns vorzulegen.

Karlsruhe, den 6. Januar 1914.

Städt. Krankenhaus.

Frachtbriefe (mit und ohne Firma-Eindruck) liefert prompt und billigst
„Badenia", Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei.

Inventur-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen. — Auf sämtliche Neuheiten aus dieser Saison

Kostümen, Taillenkleider, Ulster, schw. Paletots, Kostüm-Röcken, Blusen, Morgen-Röcke und Matinées, Kinder-Mäntel und Kinder-Kleidchen } gewähre **25%**

Sachen aus voriger Saison habe aussortiert auf **Extra-Ständern** zum **Aussuchen** und verkaufen solche zu **ungewöhnlich billigen Preisen.**

Verkauf nur gegen bar. — Aenderungen zum Selbstkostenpreis.
:: Auswahlsendung kann nicht gemacht werden. ::

Marg. Peter vorm. Jung Kaiserstr. 86.

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Sinner Biere
sind vorzügliche Qualitäten

GESCHWISTER

KNOPF

Inventur-Verkauf

Bis Samstag, den 24. Januar.

Während dieser Zeit gelangen die in der Inventur bedeut. im Preis herabgesetzten Waren sowie **besond. günstig erworbene Gelegenheitsposten** zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf. — Seltene Gelegenheit besonders der Mode unterworfener Artikel ausserordentlich preiswert zu erwerben. — Nützen Sie diese Vorteile.

Diese Angebote sind nichts Alltägliches!

Zur gefl. Beachtung!

Soweit Vorrat!

Damen-Kofektion.

Farbige Kostüme

aus engl. gemusterten Stoffen. Jacken grösstenteils auf Halbseide.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
bisheriger Verkaufspreis: bis 33.50	bisheriger Verkaufspreis: bis 48.00	bisheriger Verkaufspreis: bis 58.00	bisheriger Verkaufspreis: bis 72.00
jetzt 11.50	jetzt 19.50	jetzt 29.50	jetzt 34.50

Ein Posten **Loden-Capes** Serie I **7.50** Serie II **10.50**

Blaue Kostüme

aus reinwoll. Kammgarn-Cheviot, Twilled, Cotelé-Stoffen, je nach Preisl. Jacken grösstent. auf Seide.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
bisheriger Verkaufspreis: bis 18.00	bisheriger Verkaufspreis: bis 38.50	bisheriger Verkaufspreis: bis 55.00	bisheriger Verkaufspreis: bis 65.00
jetzt 11.50	jetzt 21.50	jetzt 28.50	jetzt 42.—

Ein Posten **Paletots** leichte Uebergangs-Ware jetzt **4.50**

Damen-Paletots

nur moderne Saison-Ware, schöne Verarbeitung, in engl. gemusterten Stoffen.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
bisheriger Verkaufspreis: bis 10.50	bisheriger Verkaufspreis: bis 16.50	bisheriger Verkaufspreis: bis 26.00	bisheriger Verkaufspreis: bis 29.00
jetzt 6.90	jetzt 9.50	jetzt 13.50	jetzt 19.50

Ein Posten **Engl. Paletots** sehr aparte Verarbeit., z. Teil aus Original engl. Stoffen, mit 25–50 %

Kostüm-Röcke

nur tadellose, modernste Tagesware.

Kostüm-Rock	Kostüm-Rock	Sport-Rock	
in modern gemust. mittelfarbigen Stoffen, Regul. teils doppelter Wert	reinwollen, marineblau Cheviot mit Knopfgarnitur	aus schwarz-weiss karierten, velourartigen Stoffen	Auf alle hier nicht angeführten Kostüm-Röcke
3.50	3.75	6.75	20 %

Pelzwaren, Muffen, Stolas, Colliers, Garnituren 20 % Rabatt

Unterröcke,

ein ganz besonders günstiger Gelegenheitskauf

Wintertuch	Trikot-Rumpf	Reinwollenes Tuch	Reinseid. Taffet
mit Volant zum Aussuchen	mit Moirette-Volant zum Aussuchen	teils m. Sticker. und Seidenvolant eleg. Verarbeitung	mit hohem Plissé-Volant
2.65	2.65	6.50	6.90

Kinder-Konfektion:

Ein Posten **Kinder-Paletots** aus engl. gemusterten Stoffen, Lg. 50—80 **3.50** blau **4.75**
Ein Posten **Kinder-Paletots** auch blaue Stoffe, . . . Länge 60—80 **4.50** Lg. 85—100 **5.25**
Ein Posten **Kinder-Paletots** in hell gem. Stoff. engl. Art, früher bis 14.— jetzt **7.50** früh. bis 21.— jetzt **10.50**
Ein Posten **Velvet-Baby-Mäntel** braun Velvet gefüttert, wattiert **4.50**
Ein Posten **Kinder-Loden-Capes** Länge 100—115 cm, mit Kapuze u. Durchgriffen durchweg **4.50**
Ein Posten **Kinder-Capes** mit seid. gefütterter Kapuze, Länge 60—100 cm, vorrätig Länge 60 **2.50**
jede weiteren 5 cm 15 Pfg. mehr.

Kleiderstoffe.

Ein Posten **Blusenflanelle** engl. gemustert, moderne Streifen regulär Meter 1.— Meter jetzt **65 ₰**
Ein Posten **Blusenstreifen** Reine Wolle, aparte Stellung regulär Meter 1.60 Meter jetzt **95 ₰**
Ein Posten **Schottenstoffe** doppeltbreit, für Blusen und Kinderkleider regulär Meter 75 ₰ . . . . . Meter jetzt **55 ₰**
Ein Posten **Kleiderstoffe** Reine Wolle, mit Zwirneffekt, doppelbreit, Strapazier-Qualität regulär Meter 1.50 . . . . . Meter jetzt **98 ₰**
Ein Posten **Wollbatist** ca. 105 cm breit . . . . . Meter jetzt **78 ₰**
Ein Posten **Serge, reine Wolle** ca 110 cm breit . . . . . Meter jetzt **1.25**
Ein Posten **Sportflanelle,** schöne Streifen . . . . . Meter jetzt **34 ₰**
Zwei Posten **Kleider-Velours,** moderne Muster . . . . . Meter **58 48 ₰**
Ein Posten **ca. 140 cm brt. Kostümstoffe** Reine Wolle, renomm. Els. Fabrikate regul. Mtr. 3.75 jetzt Meter **1.75**
Ein Posten **ca. 130 cm brt. Kostümstoffe** englisch gemustert regulär weit höher jetzt Meter **1.95**
Ein Posten **ca. 130 cm brt. Kostümstoffe** Reine Wolle, mod. Melangen, . . . regulär Meter 4.50 jetzt Meter **2.75**
Ein Posten **ca. 130 cm brt. Composéstoffe** Reine Wolle f. mod. Röcke . . . regulär Meter 3.50 jetzt Meter **2.25**
Ein Posten **ca. 130 cm brt. Mantelstoffe** mit farbiger Rückseite . . . regulär Meter 4.50 jetzt Meter **2.75**

3 Serien **Kleider- und Blusenstoff-Reste** Serie I jetzt Mtr. **55 ₰** Serie II jetzt Mtr. **90 ₰** Serie III jetzt Mtr. **1.25**

Seiden-Stoffe

Ein Posten moderner **Blusenschotten** reine Seide . . . . . Meter **98 ₰**
Ein Posten moderner **Blusenstreifen** Taffet und Paillette . . . . Meter **1.25**
Ein Posten moderner **Blusenschotten** Taffet mit Satinstreifen, reine Seide Meter **1.95**
Ein Sortim. reinseid. **Paillette** neueste Farben, für Blusen u. Kleider, 90 cm breit jetzt Meter **2.65**
Ein Restp. hell u. dkl. **Seiden-Crêpe-** und Crêpon-Damassé, ca. 100 cm breit jetzt Meter **3.45**
Ein Posten hochaparter **Blusenseide** Röm. Streifen, letzte Neuheit, ca. 100 cm breit, regul. Meter 6.50, Meter **3.45**

Grosse Posten Schwarze **Fabrik-Seidenstoff-Reste** mit kleinen Webefehlern, Taffet, Merveilleux, Paillette etc., darunter bis 110 cm breit — weit unter Herstellungswert

Lagerbestände u. Gelegenheitsposten. **Schürzen** Gute Stoffe, waschecht.

Da wir selbst unsere billigsten Schürzen in richtigen Weiten und Längen aus nur bewährten Stoffen verarbeiten lassen, ist dieses Angebot „ein aussergewöhnlich vorteilhaftes."

Kleiderschürzen mit 3/4 Arm, Siamosen oder bedruckt, Satin, je nach Ausführung 4.25 2.95 2.75 **2.25**
Haus-Schürzen nur völlig weit, aus prima Stoffen mit Tasche und Volant 1.20 **85 ₰**
Zier-Schürzen in bedrucktem Bordüren-Satin mit Träger 95 ₰ ohne Träger **48 ₰**
Kinder-Schürzen aus prima Stoffen, divers. Längen bis 85 cm . . 1.35 **95 ₰**
Knaben-Schürzen in drei Grössen, gestreift und uni . . . . . 48 **38 ₰**
Russen-Kittel bedeutend unter Preis, reizend verarbeitet in gerauht Cöper, oder Wintertuch . . . . . jetzt 1.45 **1.25**
Blusen-Schürzen in div. Ausführung. Preislagen: **90 ₰** 1^{10} 1^{45} 1^{65} 1^{95} 2^{25} 2^{60}

Grosser Lebensmittel-Verkauf im Parterre!